

Dehntes Kapitel.

Tills Reise nach Schilda.

Nicht lange behagte es Eulenspiegel in seinem Heimatsdorfe; denn seine Vettern und Freunde, als sie sahen, daß er mit leeren Händen kam, nahmen ihn mit Geringschätzung auf und ließen es nicht fehlen an allerlei spitzen Reden. Ein Narr gilt überall nicht viel, aber am wenigsten in seiner Vaterstadt; daher wanderte Till, ehe noch der Winter seinen Einzug hielt, schon wieder in die Welt hinaus. Er kam nach Eisleben und herbergte dort bei einem Wirt, der ein Spottvogel war und sich etwas darauf zugute tat, ein mutiger Mann und ein großer Hans zu sein. Nun ritten eines Abends, als es schon spät und ganz finster war, drei sächsische Kaufleute, die nach Raumburg wollten, vor die Herberge und begehrten Einlaß. Der Wirt hieß sie zwar mit flinkem Mundwerk willkommen, wunderte sich aber doch, mehr als sich's für einen Wirt schickt, darüber, daß sie noch zu so später Stunde einträfen und fragte endlich geradezu, was sie noch bei Nacht und Nebel auf der Landstraße zu suchen gehabt hätten.

„Uns ist unterwegs ein Abenteuer widerfahren,“ antworteten ihm die Kaufleute. „Als wir durchs Moor ritten, fiel uns ein Wolf an und bedrängte uns so hart, daß wir uns mit ihm schlagen mußten und ihn endlich auch verjagten; darüber ist aber viel Zeit dahingegangen.“ Als der Wirt solches hörte, spottete er die Kaufherren aus und sprach, es wär' eine Schande, daß ihrer drei sich von einem Wolf ins Bockshorn jagen und aufhalten ließen; wenn er durchs Moor oder über Feld ritte, und zwei Wölfe kämen auf ihn zu, so wollt' er ganz allein mit ihnen fertig werden. So hänselte der Wirt die Kaufleute den ganzen